
Einleitung

Eines vorweg. Diese Harmonielehre ist ausschließlich aus gitarristischer Sichtweise geschrieben. Allgemeinmusikalische Zusammenhänge gelten natürlich auch für andere Instrumente. Dennoch werden Gitarrenspieler den größten Nutzen daraus ziehen...

Ich gebe zu, ich habe früher auch mal gedacht Musiktheorie sei nur was für steife Klassiker und würde den wahren Künstler (also mich) nur in der Kreativität behindern. Denn sie schreibt ja ausgetretene musikalische Wege vor, die ich eben nicht beschreiten wollte.

So dachte ich jedenfalls.

Aber das ist natürlich Quatsch. Genauso gut könnte man behaupten, die Verwendung von Werkzeug würde einen Bildhauer kreativ einschränken.

Das Gegenteil ist der Fall. Je besser und umfangreicher die Werkzeuge, die zur Verfügung stehen, umso kreativer kann der Künstler werden.

Für den Musiker sind seine Kenntnisse der Harmonielehre wie Werkzeuge. Sie unterstützen seine Kreativität und schränken sie nicht ein.

Ich habe dieses Buch aus zwei Gründen geschrieben.

Zum einen sind herkömmliche Bücher über Harmonielehre oft wie eine Formelsammlung aufgebaut. Manchmal scheint es, sie wurden nicht geschrieben um verstanden, sondern um bewundert zu werden.

Wie viele Hobby-Musiker, die sich autodidaktisch weiterbilden wollten, haben sich nicht schon mal ein herkömmliches Musiktheorie-Buch gekauft und dann frustriert weggelegt?

Ich möchte diesen Menschen mit meinem Werk die theoretischen Grundlagen vermitteln, die nötig sind, um so ein Buch zu verstehen.

Und zwar anschaulich, logisch und einfach verständlich!

Zum anderen benutze ich das Buch in meiner Eigenschaft als Gitarrenlehrer, um dem theoretischen Unterricht Aufbau und Struktur zu geben. Außerdem haben dann die Schüler auch nach dem Unterricht noch was zum Nachlesen in der Hand.

Ich wünsche Euch allen viele „Aha-Erlebnisse“.

Wolfgang Meffert

Herscheid im Juli 2007

Der Ton macht die Musik

Alle Musik besteht aus einzelnen Tönen, die nach bestimmten Regeln zusammen oder nacheinander erklingen.

Um diese Regeln zu lernen, müssen wir zunächst einmal den einzelnen Ton betrachten.

Ein Ton hat drei Eigenschaften:

1. eine **Höhe** (es gibt viele verschiedene Tonhöhen)
2. eine **Länge** (den Zeitraum, in dem der Ton erklingt)
3. eine **Lautstärke** (es gibt laute und leise Töne)

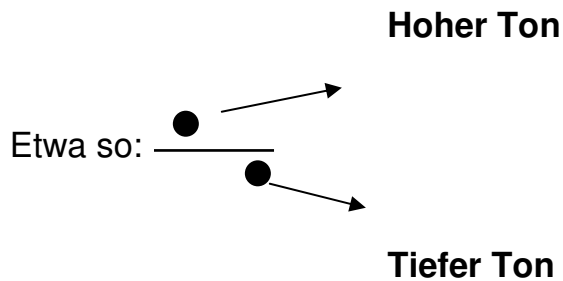
Diese Eigenschaften werden mit Hilfe von **Noten** aufgeschrieben.

Noten sind sozusagen das **ABC der Musik**.

Die Tonhöhe

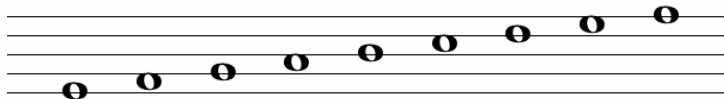
Um die Höhe eines Tones aufzuschreiben, hat man ursprünglich eine gerade Linie gezogen und dann Punkte über oder unter die Linie gemalt.

Ein Punkt über der Linie bedeutete: Hoher Ton, ein Punkt unter der Linie bedeutete: Tiefer Ton.



Das ist aber sehr ungenau. Heute hat man ein System, das jede Tonhöhe ausdrücken kann.

Das Notensystem mit fünf Linien: Alle Töne liegen nacheinander auf oder zwischen den Linien.



Sehr hohe oder tiefe Töne werden mit Hilfslinien angezeigt.

